Orlando Cantieni

Autor(en): **lz**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun**

Band (Jahr): **29 (1969-1970)**

Heft 1

PDF erstellt am: **08.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-356330

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wir gedenken unserer Toten

Orlando Cantieni

Mitten aus seiner geliebten Arbeit als Lehrer an der Stadtschule Chur ist uns am 9. Dezember 1968 Orlando Cantieni durch den Tod entrissen worden.

Der Verstorbene wurde am 20. August 1896 als Sohn des Musiklehrers Robert Cantieni in Effretikon geboren. Orlando verbrachte seine Jugendjahre zum grössten Teil im Engadin. Im Jahre 1923 trat er ins Lehrerseminar in Chur ein, das er 1926 mit dem Patent ausgerüstet verliess. Nun galt es, sich als Junglehrer zu bewähren. Seine erste Schule führte er in Rothenbrunnen. Dann unterrichtete er an der Privatschule «Humboldtianum» in Bern. Wenige Jahre später liess er sich an die Gemeindeschule von Silvaplana wählen. Bestimmt hat ihn damals als überzeugter Anhänger der romanischen Sprache das Heimweh von Bern nach dem geliebten Engadin getrieben. Im Jahre 1941 wurde Herr Cantieni an die Stadtschule Chur gewählt, wo er bis zu seinem Tode segensreich wirkte. Genau 10 Jahre lang lehrte er im Grabenschulhaus. Im Herbst 1951 zog er ins neuerbaute Daleuschulhaus ein. Dort fühlte er sich so richtig daheim. Wir, als se ne Kollegen, wussten seine stille Art, seine Zuverlässigkeit und Güte sehr zu schätzen. Seinen Schülern war er stets der besorgte und gütige Lehrer, der sich sehr um ihr Wohl kümmerte. Es war ihm daran gelegen, den schwachen Schülern immer wieder nachzuhelfen, um ihnen den Anschluss an die höhere Stufe zu ermöglichen.

Mit viel Freude und grossem Können widmete sich Herr Cantieni dem Gesang. Während vieler Jahre dirigierte er mit Begeisterung die Maiensässlieder auf der Quader und die Schulschlusslieder in der Comanderkirche. Gerne sang er auch im Männerchor Chur mit. In Anerkennung für fleissigen Probenbesuch wurde er dann auch vor einigen Jahren zum Ringveteranen erkoren.

In der Freizeit widmete sich Orlando Cantieni der Malerei. Mit Hingebung malte er vor allem Landschaftsbilder. Seine häufigsten Sujets stammten aus dem ihm liebgewordenen Engadin. Es war für Herrn Cantieni eine grosse Freude und gewissermassen eine Krönung für sein künstlerisches Schaffen, als er vor zwei Jahren anlässlich einer grösseren Ausstellung seine Gemälde der Öffentlichkeit zei-

gen durfte. Seine Bilder widerspiegelten aufs Schönste seinen Charakter: Ruhe, Liebe, Bescheidenheit und ein tiefes Empfinden für alles Schöne.

So durften auch wir, als seine Kollegen und Freunde, ihn kennen lernen. Und so durfte ihn auch seine Familie achten, schätzen und lieben. Im Jahre 1943 verheiratete er sich mit Margrit Donau, die ihm volle 25 Jahre treu zur Seite stand. Der glücklichen Ehe entsprossen zwei Kinder. Roman studierte zu Orlandos Freude und gemäss Familientradition Musik. Kostproben seines grossen Könnens machten auf den jungen, begabten Musiker bereits schon in jüngster Zeit aufmerksam. Die Tochter Ursina besucht als fleissige und ebenfalls sehr musikalische Schülerin das Lehrerseminar. Die Familie war Orlandos Stolz, ihr galt seine grösste Liebe.

Lieber Orlando, Du hast in Deinem Leben als feinfühliger Mensch unendlich viel Liebe und Güte ausgestreut. Dafür danken Dir Deine Familie, unzählige Schüler, Deine Kollegen und viele Freunde. Iz

Gion Battesta Albin

Während des dreiviertelstündigen Läutens der Totenglocke verbreitete sich am 11. Juli 1968 in Brigels die Kunde, Lehrer Gion Battesta Albin sei ganz unerwartet infolge eines Herzinfarktes gestorben. Tiefe Trauer und Bestürzung herrschten im Dorfe um den so jäh entrissenen lieben und geschätzten Lehrer der Erst- und Zweitklässler. Sein freundliches Wesen, seine Bescheidenheit und seine väterliche Güte – Grundzüge seines Charakters – stempelten ihn zu einer Lehrerpersönlichkeit, die im Volke seines engeren Wirkungskreises wohl über Jahrzehnte hinaus in dankbarster Erinnerung noch weiter leben wird.

Lehrer Albin wurde am 18. Juni 1895 in Tersnaus im Lugnezertal als Sohn des Lehrers und Revierförsters Luregn Antoni Albin geboren. In Laax, wo sein Vater während einiger Jahre als Lehrer tätig war, besuchte er die ersten sechs Klassen der Primarschule. Im Jahre 1908 zog die Familie Albin nach Brigels, der Bürgergemeinde der Mutter Maria Barla, geb. Zoller. Nach Abschluss der Primarschule in Brigels trat Gion Battesta im Jahre 1911 ins Bündnerische Lehrerseminar in Chur ein, welches er im Jahre 1916 als patentierter Lehrer verliess. Im Herbst des gleichen Jahres begann er mit seiner Lehrtätigkeit an der Brigelser Unterschule (1., 2. und 3. Kl.), welcher er bis zu seinem Tode treu blieb. Allerdings musste er in den Dreissigerjahren während 8 Jahren krankheitshalber auf seine Berufstätigkeit verzichten. In diesen 8 Jahren betätigte er sich jeweils im Sommer als Postauto-Chauffeur auf der Strecke Brigels–Tavanasa.

G. B. Albin, ein dynamisch ausgeglichener, geduldiger Mann, erwies sich als der prädestinierte Lehrer für die Kleinen, denen er während 44 Jahren ein gütiger Lehrer und Erzieher war. Am 18. Mai 1968, dem Tage des Schulschlusses, fühlte er sich noch völlig gesund, so dass der Schulrat damit rechnen durfte, dass Gion Battesta im nächsten Herbst seine Schule wenigstens für ein folgendes Schuljahr noch übernehmen könne. Der Herrgott aber hatte es anders beschlossen. Der Mensch denkt, Gott lenkt!

Grosse Verdienste hat sich der Dahingeschiedene um die Dorfkultur erworben. Vom Jahre 1916 bis 1966, also volle 50 Jahre, hat Lehrer Albin als